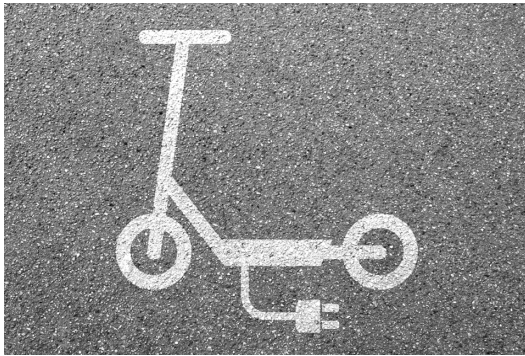


Faktenfreier Glaubenskrieg um die E-Roller



- (1) In der U-Bahn herrscht Gedränge, auf den Straßen Dauerstau. Ich dagegen sause beschwingt über Boulevards, die Sonne im Gesicht, gekühlt vom Fahrtwind, ein Traum. So fühlte sich in Paris kürzlich mein Ritt auf einer *Trottinette électrique* an, wie elektrisch betriebene Tretroller in Frankreich genannt werden. In Deutschland fehlt den Vehikeln bislang eine bundesweite Erlaubnis. Dafür tobt hierzulande ein typisch deutscher Glaubenskrieg, ungestört von Fakten. Während die einen E-Roller als Instrument für eine ökologische Verkehrswende verherrlichen, warnen die anderen vor einer tödlichen Bedrohung für Fußgänger.
- (2) Viel Theaterdonner um wenig, von allen Seiten. Die Ökobilanz beispielsweise ist erbärmlich: Die meisten E-Tretroller sind bereits nach 100 Tagen und 500 Ladezyklen kaputt. Der Weg von der Trottinette zur Schrottinette ist kurz. Ebenso faktenfrei sind aber die Bedrohungsszenarien. In der amerikanischen Großstadt Portland sind mehr als 2 000 E-Scooter in einer Testphase minutiös überwacht worden. Die Feldforschung ergab: Bei über einer Million Rollerkilometern wurden nur zwei Fußgänger ernsthaft verletzt. Vor allem aber: Jeder dritte Rollernutzer hätte ansonsten ein Auto genommen, was für Fußgänger potenziell viel gefährlicher gewesen wäre. Fazit der Forscher: Die Roller sind keine Gefahr, sondern schützen Fußgänger indirekt sogar. Denn die größte Bedrohung im Straßenverkehr geht noch immer vom Pkw aus. Jede Rollernutzung, die 42 ersetzt, kann lebensverlängernd wirken.
- (3) Deutschlands Verkehrsminister hat zwar endlich einen Entwurf für eine E-Roller-Verordnung vorgelegt, über den aber seit Wochen gestritten wird. Dabei wäre alles ganz einfach, würde man sie einfach mit E-Fahrrädern gleichstellen: Fahren auf Radwegen und Straßen erlaubt, auf Fußwegen nicht, Höchsttempo 25, keine Helmpflicht, fertig.

naar: *Der Spiegel*, 04.05.2019